

Methoden zur Beteiligung

Träumen, machen, kritisieren

Diese Methode besteht aus insgesamt drei Runden. In jeder Runde nehmen alle Teilnehmer eine neue Rolle ein, um Ideen zu einem bestimmten Thema zu finden oder Problemstellungen zu lösen. Wenn ihr die Möglichkeit habt, nutzt für jede Runde einen anderen Raum und plant zwischen jeder Runde eine Pause ein.

Runde 1: Träumer/ Träumerin

Ideen werden gesponnen, es gibt keinerlei Beschränkungen. In dieser Runde werden die Ideen nicht mit dem Köpf überprüft, alles ist erlaubt, sei es auch noch so unrealistisch sein. Kritik hat in dieser Runde keinen Platz.

Runde 2: Macher/ Macherin

Machen, machen, machen. In dieser Runde wird zu jedem Traum ein möglichst konkreter Plan zur Umsetzung erstellt. Hier kommt es auf Details an. Was sich nicht umsetzen lässt, fliegt raus.

Runde 3: Kritiker/ Kritikerin

In dieser Runde wird nur Kritik geäußert, ihr sehr nur Schwierigkeiten, es wird in dieser Runde keine Auseinandersetzung gescheut. Was der Kritik nicht standhält, fliegt raus.

Eure Entscheidungsmacht- Wirklichkeit und Wünsche

Durch diese Methode wird sichtbar gemacht, wie die Jugendlichen einschätzen, wie viel Entscheidungsmacht sie bereits haben und auch, wie viel Entscheidungsmacht sie sich in einzelnen Bereichen wünschen.

In einem ersten Schritt schreiben die Jugendlichen mit einem Filzstift ihren Namen auf eine Metaplankarte.

Durch den Raum wird eine Linie mit einem Klebeband geklebt. Auf der einen Seite wird der Nullpunkt gekennzeichnet, auf der gegenüberliegenden Seite das Maximum.

Jede Fragestellung besteht aus zwei Teilen (a und b). Frage a.) beschäftigt sich damit, wie viel Entscheidungsmacht den Jugendlichen gegeben ist. Dort stellen sie sich entlang der Linie auf, und legen dann ihr Namensschild hin. Bei der b.) Frage geht es darum, zu erfahren, wie viel Entscheidungsmacht sie sich im Vergleich dazu wünschen. Sie stellen sich wieder entlang der Linie auf. Jeder an dem Punkt, den er für richtig hält. Wenn also jemand meint, dass er sich in einem Bereich nicht wirklich beteiligen kann, stellt er sich näher zum Nullpunkt. Sieht das ein andere anders, wird er sich eher Richtung Maximum orientieren.

Beispielfrage:

- A.) Wie sehr kannst du mitbestimmen, wohin der nächste Ausflug geht?
- B.) Wie sehr würdest du gerne mitbestimmen, wohin der nächste Ausflug geht?

Es wird also erst der Ist-Zustand aus Sicht der Jugendlichen abgefragt und anschließend der Wunsch-Zustand.

Nach jeder Runde werden ein paar Jugendliche gefragt, ob sie ihre Position erklären wollen. Sollte der Unterschied zwischen Ist- und Wunsch-Zustand sehr groß sein, sollte über mögliche Gründe gesprochen werden.

Meine Meinung als Ampel

Durch das hochhalten verschieden farbiger Karten kann ein Eindruck erhalten werden, wie unterschiedliche Ideen/ Statements ankommen. Es kann ein Stimmungsbild eingefangen werden. In diesem Fall wäre die rote Karte, dass die Idee nicht gut ankommt, Grün dagegen spricht für Zuspruch.

Der Wunschbaum

Er ist auch für die Beteiligung von Kindern gut geeignet oder kann auf einem Zeltlager eingesetzt werden. Hierzu wird ein Wunschbaum aufgestellt (als großer Ast) oder ein Baum auf dem Gelände wird als Wunschbaum kenntlich gemacht. Darunter liegen Kärtchen, auf die die Teilnehmer ihre Wünsche schreiben oder malen können und dann werden diese an den Wunschbaum gehängt. Nutzt ihr einen echten Baum müsst ihr darauf achten, dass es nicht regnet, da ihr sonst die Wünsche nicht mehr lesen könnt.

Riesenbrief an die Kommunalpolitik/ Gesprächsrunde mit der Kommunalpolitik

Auf die Kommunalpolitik in unserem Ort können wir relativ großen Einfluss haben (vgl. Projekt Kommunalwahl 2019 der Jugendfeuerwehr Baden-Württemberg. Das Material dazu findet ihr auf unserer Homepage). Wenn man sich also im Rahmen einer Gruppenstunde mit den Lieblingsplätzen der Kinder und Jugendlichen im Ort beschäftigt und feststellt, dass womöglich auch Unzufriedenheiten gibt, kann man gemeinsam mit den Kindern einen Brief an die Kommunalpolitiker senden. Eventuell besteht dann auch die Möglichkeit, für eine Gesprächsrunde oder einen Vororttermin, bei dem die Anliegen der Kinder vorgebracht werden können.

Beteiligung diskutieren- Demokratie ausprobieren

Bei dieser Methode geht es auf der einen Seite darum, gemeinsame Definitionen der Begriffe Beteiligung und Demokratie zu finden und dabei wird unterbewusst Demokratie ausprobiert. Zunächst sucht jeder Teilnehmer jeweils fünf Begriffe, die er/ sie mit Beteiligung und mit Demokratie verbindet. Anschließend gehen immer zwei Personen zusammen und erstellen gemeinsam eine neue Liste mit ihren jeweils fünf Punkten. Anschließend vergrößert sich die Gruppe wieder und es wird wieder eine neue Liste erstellt. Das wird so lange fortgeführt, bis es nur noch zwei oder drei Gruppen gibt. In den jeweiligen neuen Listen müssen sich die Interessen aller Teilnehmer widerspiegeln. Nach Möglichkeit sollte sich die Großgruppe am Ende auf jeweils fünf Begriffe einigen. Um den Prozess zu verdeutlichen, können die Kärtchen aus jeder Runde in einer Art Pyramide aufgehängt werden. Unterschiedliche Farben können die Darstellung erleichtern.

Auf Grundlage dieser gemeinsamen Definition kann festgelegt werden, wie Beteiligung in Zukunft in eurer Gruppe umgesetzt werden kann.

Jugendfeuerwehr – „Vertrag“ erstellen

Egal für welche Methode ihr euch entscheidet, haltet eure Ergebnisse in einem „Vertrag“ fest. Dieser Punkt ist wichtig, um eine überprüfbare Vereinbarung zu haben. Damit könnt ihr nach einem festgelegten Zeitraum überprüfen, ob ihr eure Vereinbarungen halten konntet.

Darin aufgeführt werden sollte, was ihr erreichen wollt und bis wann. Je konkreter ihr euer Ziel formuliert, umso besser könnt ihr es reflektieren. Gerne können ihr auch Zwischenziele formuliert werden. Damit habt ihr immer wieder kleinere Erfolgserlebnisse auf dem Weg zum Ziel.

Folgende Inhalte sollten in diesem Vertrag auftauchen:

- Welches Ziel wollt ihr erreichen? Was könnten Zwischenziele sein?
- Bis wann wollt ihr das Ziel erreichen?

- Wer kontrolliert die Einhaltung (hier kann es Sinn machen, konkrete Personen zu benennen sowohl Jugendliche als auch einen Vertreter aus dem Betreuerteam)
- Wann wird reflektiert, ob das Ziel erreicht wurde, bzw. bis wann wollt ihr das Ziel erreichen?

Schreibt diese Punkte auf ein Plakat oder Flipchartpapier. Am Ende unterschreiben alle Teilnehmer und Betreuer und machen diesen Vertrag somit gültig.

Hängt diesen anschließend gut sichtbar in eurem Jugendraum oder an einem anderen Ort auf.